

# Leben zwischen den Welten

**Viola Raheb**

## **NÄCHSTES JAHR IN BETHLEHEM**

Notizen aus der Diaspora

116 Seiten, Aphorisma Verlag

Berlin 2008

Palästinenserinnen und Palästinenser im Exil träumen oft davon, eines Tages in ihre Heimat zurückkehren zu können. Nicht wenige der Flüchtlinge und Emigranten vermitteln in Begegnungen und bei öffentlichen Veranstaltungen ein verständliches Gefühl von Ohnmacht gepaart mit Aggressivität und Zorn über die israelische Besatzungspolitik und über das Schweigen der Weltgemeinschaft zu Gewalt, Willkür und Unrecht. In dem hier vorliegenden Buch kommt hingegen eine Stimme zu Wort, die zwar auch das Ende der israelischen Besatzung vehement fordert – nur dadurch wäre ein gerechter Frieden möglich - und sich seit Jahren für die Sache ihres Volkes einsetzt, aber gleichzeitig mit einem gewissen Abstand und in kritischem Bewusstsein ihrem eigenen Volk gegenüber die Dinge betrachtet. Die gebürtige christliche Palästinenserin übersiedelte 2002 von ihrer Heimatstadt Bethlehem nach Wien. In ihrem Buch schildert sie Beobachtungen, Ereignisse und Begegnungen und reflektiert das Erlebte.

Es sind nicht nur Reflektionen einer Palästinenserin in der Diaspora, sondern auch einer Migrantin, die, obwohl sie die deutsche Sprache beherrscht, oft wie eine Fremde behandelt wird. Und es sind die Reflektionen einer Grenzgängerin, die zwischen den Welten lebt, zwischen Wien und Bethlehem, zwischen Österreich und Palästina, zwischen Okzident und Orient, zwischen Freiheit und Fremdherrschaft.

Immer wieder ist die Autorin konfrontiert mit Menschen, die sie einordnen und klassifizieren wollen. Für viele ÖsterreicherInnen sind die verschiedenen Identitäten der Theologin und Pädagogin verwirrend. Wie kann es das geben: Eine palästinensische Christin aus einer evangelisch-lutherischen Kirche mit arabischer Muttersprache in einer patriarchalisch geprägten muslimischen Umwelt. Rahebs Kindheit und Jugend unter israelischer Besatzung – sie hat ihr Land nie anders kennengelernt – ihre Studienzeit in Deutschland, ihre Arbeit als Lehrerin und Schulrätin ihrer Kirche in Palästina, ihre zahlreichen Reisen durch mehrere Kontinente und ihr Leben in einer neuen Heimat, all das hat dazu geführt, dass sie die Innen- und die Außenperspektive überzeugend beschreibt und analysiert. In dieser Beschreibung kommt der veränderte Blickwinkel wie auch die Spannung zwischen Distanz und Nähe zum Ausdruck.

Einem Teil des Buches widmet die Autorin Fragen über die eigene Identität, anknüpfend an persönlichen Erlebnissen oder Erfahrungen.

Ein zweiter Teil beschäftigt sich mit der Lage der Menschen in Palästina aus der Sicht der Diaspora.

In diesem Kapitel verwehrt sich die Autorin dagegen, Palästinenserinnen und Palästinenser entweder als Opfer zu bemitleiden oder als Helden und Idole zu feiern. Sie nimmt Frauen in der Friedensarbeit als Menschen wahr in ihrem Kampf, in ihrer Leidenschaftlichkeit, aber auch Zerbrechlichkeit. Die Texte über Palästina sind Texte der Hoffnung und des Lebenswillens, gerade in dieser schwierigen Situation, in der den Menschen das Leben immer unerträglicher gemacht wird.

Die unterschiedlichen Teile des Buches stehen nicht losgelöst nebeneinander. In mehreren Episoden wird die Verbindung zwischen Bethlehem und Wien durch den Sohn der Autorin, den 4-jährige Ranad, gebildet, der in Wien geboren ist, die ursprüngliche Heimat der Mutter schon besucht hat und so gesehen ein Stück weit als Fremder in die Heimat der Mutter reist.

Am Ende des Buches steht eine Auslegung aus einem Kapitel der Johannesoffenbarung. Diese Gedanken zeigen einerseits, was kontextuelle Theologie in Palästina bedeutet, und andererseits bilden sie die zentrale theologische Botschaft der Theologin: Wir sind dazu berufen, das Antlitz der Erde zum Positiven zu verändern, die Traurigen zu trösten und für Gerechtigkeit zu kämpfen.

Das hier vorliegende Buch ist eine gelungene Mischung aus Politik und Privatem, es macht deutlich, dass Persönliches und Politik nicht voneinander getrennt werden kann. Es ist ein Buch voll kleiner Episoden, manchmal mit humorvollen, dann auch wieder mit bitterironischem Unterton. Und es ist jedenfalls ein Buch, das nachdenklich macht, nicht nur, was den Nahostkonflikt betrifft, sondern was das Leben selbst angeht, und für welche Werte und Ziele es sich zu kämpfen lohnt.

Der Titel „Nächstes Jahr in Bethlehem“ ist wohl eine Anspielung auf den alten jüdischen Segenswunsch: „Nächstes Jahr in Jerusalem“. Viola Raheb hat zwar in Wien Fuß gefasst, die Sehnsucht nach ihrer Heimat und die Hoffnung, mit ihrer Familie, auch dort leben zu können, bleibt lebendig. Es ist eine bittere Ironie der Geschichte, dass die Sehnsucht der Jüdinnen und Juden, aus dem Exil heimzukehren durch die der Palästinenserinnen und Palästinenser abgelöst wurde. Aus diesem Faktum soll nicht neue Zwietracht gesät, sondern Kräfte freigesetzt werden, die ein Zusammenleben zweier Völker auf engem Raum realisierbar macht.

Würden die maßgebenden Politiker und Militärs mit der Leidenschaft und gleichzeitig dem kühlen Kopf agieren, wie Viola Raheb das mit ihren Geschichten und Reflektionen tut, so wären wir dem Frieden zwischen Israel und Palästina schon ein bedeutendes Stück näher.

T.H.